

# Der Goldene Schnitt – moderne Gebäudetechnik im Privathaus

Moderne Gebäudetechnik war bisher primär Geschäftsliegenschaften vorbehalten. Der Zürcher Architekt Loris Landolt hat sich daran gemacht, den Komfort von Schliessanlage, elektronischer Gebäudesteuerung, moderner Haustechnik und mehr auch in Wohnhäusern einzusetzen.



Mit seiner Firma Designfunktion konzipiert und realisiert Loris Landolt seit beinahe zehn Jahren Geschäftshäuser. «Dabei gehen wir einen Schritt weiter als üblich», beschreibt er seine Philosophie. In verschiedenen Gesprächen versucht er, sowohl die betriebswirtschaftlichen Bedürfnisse als auch die spezifischen Charakteristika seiner Auftraggeber möglichst gut zu erfassen. Er will das Image eines Unternehmens auch im Gebäude transportieren. Nicht nur Corporate Image und Corporate Design sind wichtig, er spricht vielmehr von Corporate Architecture als einem der wichtigsten Kernpunkte seiner Arbeit.

In seine Arbeit fliessen jeweils auch die bewährten Elemente der modernen Gebäudetechnik ein. Sei es die Steuerung einer Storenanlage über an der Aussenhaut des Gebäudes montierte Sonnen- und Windwächter, die Möglichkeit der elektronischen Vernetzung aller Haussteuerungskomponenten via Bus-System oder der Einsatz einer umfassenden Schliessanlage: Heute ist vieles möglich und am Markt verfügbar. «Die Erfahrungen von unzähligen Geschäftsliegenschaften haben gezeigt, dass die angebotenen Systeme mittlerweile zuverlässig funktionieren.»

### **Unübersichtliches Angebot**

Viele der im Geschäftsbereich bestens bewährten Elemente haben aber bis heute kaum Einzug im Neu- oder Umbau von privaten Liegenschaften gehalten. Warum nicht? «Es ist nicht einfach, bei der Vielzahl der angebotenen Produkte und Lösungen im Bereich der Gebäudetechnik den Überblick zu behalten und das Richtige auszuwählen», weiss Landolt. Darum: Wenn eine Bauherrschaft in





der Privatliegenschaft Funktionalitäten wünscht, die sonst nur in geschäftlich genutzten Gebäuden eingesetzt werden, ist sie mit einem Architekten, der Erfahrung aus Geschäftsbauten mitbringt, gut beraten.

#### **Nach Geschäfts- jetzt auch Privatliegenschaften**

Im Herbst 2004 bot sich Landolt erstmals die Gelegenheit, seine Erfahrungen bei einem privaten Objekt einzubringen: «Ein einseitig angebautes Einfamilienhaus im Grossraum Zürich wurde unter unserer Leitung innert kürzester Zeit vollständig ausgehöhlt und neu konzipiert.» Das Haus wurde komplett umgebaut und umgenutzt. «Das Gebäude ist dreigeteilt. Der obere Bereich umfasst die privaten Räume der Hausbesitzer mit Schlafzimmer, Büro, Ankleide, Bad und WC. Im Hochparterre sind Wohnzimmer und Küche offen gestaltet, so dass ein einziger grosser Wohnraum entstanden ist. Und im ebenerdigen Geschoss sind Gästezimmer, Wellnesszone sowie die Haustechnik untergebracht.»

#### **Schliessanlage mit dem gewissen Etwas**

Gesichert wird das Haus durch eine Schliessanlage mit Kaba 20 Zylindern und eine Alarmanlage. Die Schliessanlage ist in den Schliessplan der Geschäftliegenschaft der Hausbesitzer integriert. «Das ermöglicht ein unkompliziertes Handling mit einem einzigen Schlüssel für Geschäft, Ferienwohnung und Zuhause. Besonders praktisch ist die Kombination mit einem Zahlenschloss an der Haustüre, das im Bus-System integriert ist.»

#### **Zuverlässige elektronische Hilfen**

Das Designhaus verfügt heute neben der mechanischen Schliessanlage von Kaba über eine elektronische Steuerung, die Alarmanlage, Raumüberwachung und Heizung via Mobiltelefon ansprechbar macht. «So können die Bewohner während der Ferien Energie sparen und müssen erst kurz vor der Heimreise den Befehl zum Heizen geben», beschreibt Landolt den sinnvollen Einsatz der verfügbaren Möglichkeiten. Aber

auch trivialere Funktionen wie ein einfacher Ein/Aus-Hauptschalter für alle elektrischen Geräte im Haus tragen zu mehr Wohnkomfort und Sicherheit bei. Die Kontrollrunde vor dem Verlassen des Hauses kann getrost entfallen. Und vorbei sind auch die Zeiten, als man nach dem abgestellten Kochherd oder Ähnlichem fragte.

Welche Funktionalitäten in einem Eigenheim schliesslich eingesetzt werden, entscheiden die Eigentümer. Nicht alle benötigen zum Beispiel eine Gegensprechanlage zwischen Schlafzimmer und Küche. Im konkreten Fall hat sich Landolt von der Maxime leiten lassen, auf reine Spielereien zu einem grossen Teil zu verzichten. «Ich strebe wo immer möglich den Goldenen Schnitt an. Das gilt für die Architektur wie für den Einsatz moderner Gebäudetechnik. Jede Komponente muss einen klar erkennbaren Mehrwert bringen. Sonst hat sie in einem Gebäude nichts verloren.»